



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 152 (1941)

198 (22.7.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-408995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-408995)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Mannheimer Neues Tageblatt

Dienstag, 22. Juli 1941

Verlag: Schillingshofen am Hauptbahnhof H 1, 4-6. Telefon: 244 51
Vertriebsstelle: Reichsstraße Nummer 179-80 - Druckort: Mannheim

152. Jahrgang - Nummer 198

Großangriff der Luftwaffe auf Moskau

Groteske Verleumdungen Deutschlands als Mittel der USA-Kriegshebe

Der Panamakanal gesperrt . . .

Donnerstag mit allen Mitteln - Sumner Welles als lautester Ruf

Drahtbericht unseres Korrespondenten
- Washington, 22. Juli.

Eine neue riesige Agitationswelle geht seit Montag über die USA. Am gleichen Tage, da der Präsident seine Botschaft zur Verlängerung der Wehrdienstpflicht an den Kongress geschickt hat, begann im ganzen Lande die Kampagne zur Sammlung von Aluminium. Der Regierung kommt es dabei weniger auf die im Verhältnis zu den gebräuchlichen Mengen überhöht nicht darf im Gewicht fallenden alten Töpfe und Kochgeschirr an, die von der Jugend eingesammelt werden, sondern vielmehr auf die physische Wirkung. Jeder einzelne Amerikaner soll zum „Ernter der Ernte“, wie das Motto Rooseveltis lautet, überzeugt werden.

Gleichzeitig erscheinen in allen großen amerikanischen Blättern riesige, sehr feilschliche Angriffe, die von dem unter casuellen Patriotat lebenden „Kampf“ zum Ziel der Freiheit ausgehen und in Wort und Bild die amerikanischen Wehrleistungen der deutschen Armee einhalten. Eine Verhöhnung stellt einen deutschen Soldaten dar, wie er mit einer Brandbombe in der Hand von Sibirien aus nach Alaska vordringt.

Was ohne Widerstand die Vorlage aber nicht durch. Als Senator Barlow in einer sehr emotionalen Rede die angeblichen Gefahren, die Amerika drohen, schildert, hat, nach dem Senator Smith, der Vertreter Südcarolinens, auf, und fragt: „Wo sind denn eigentlich diese sogenannten Gefahren? Wie leben sie aus und wozu bestehen sie?“ Senator Barlow antwortete als Reaktionsführer mit neuen ausweichenden Redensarten, worauf sich Smith abermals erhob und kategorisch erklärte: „Da gebe weit und breit keinen einzigen Senatoren, der eine wirklich klare Vorstellung von der Gefahr hat, die uns bedrohen soll. Ich frage deshalb nochmals: Was ist denn eigentlich dieses furchtbare Unheil, das unsere Sicherheit gefährden soll?“ Eine Antwort erhielt der Senator selbstverständlich nicht und die Debatte des Senats stimmte wie immer, ohne in Trauen dem Präsidenten zu.

Neue Vollmachten für Roosevelt

Drahtbericht unseres Korrespondenten
- Washington, 22. Juli.

Der amerikanische Senat hat am Montag das Gesetz angenommen, das dem Präsidenten das Recht gibt, Privatbesitz für die Rüstungsproduktion zu beschlagnahmen.

Das Gesetz geht nunmehr an das Repräsentantenhaus. Die der Regierung nahestehenden Mitglieder des Senats traten in der Debatte mit den bekanntesten Argumenten auf. Amerika sei in der Gefahr der Gefahr und es sei Ehrenpflicht des Senats, dem Präsidenten alle Vollmachten zu geben, die er haben müsse.

Jede einzelne der für diese Agitation verantwortlichen Persönlichkeiten weiß natürlich, daß eine solche Darstellung des deutschen Krieges gegen die Volkswirtschaft ein Vorbild ist. Aber hier soll in der Debatte zur Rede kommen. Man will das amerikanische Volk unter allen Umständen durch die

Darstellung der Gefahr einer plötzlichen „Invasion“ auf dem Kontinent über Sibirien und Alaska in Angst und Schrecken versetzen und befeuert dabei offen auf die geographische und militärische Abhängigkeit der Rassen.

Dementsprechend stellen die amerikanischen Zeitungen, soweit sie im Nachhinein Rooseveltis schwimmen, heute morgen den Tag der Kongresswahl des Präsidenten in den Vordergrund: „Die internationale Lage ist viel ernster als vor einem Jahr“. Unterstaatssekretär Sumner Welles, ein getreuer Diener seines Herrn, der seine Botschaft den Weibern verdankt, die seine ver-

mögende Frau in den Wahltag Rooseveltis jagt, hielt in das gleiche Horn.

Er sagte es, ohne auch nur den Schatten eines Zweifels anzudeuten, zu erklären, die amerikanische Regierung habe Rückschlüsse von neuen „Anlässen und Plänen der deutschen Regierung“, die die „Angst der Vögel“ erzeugen, den Verkehr durch den Panamakanal mit feindlicher Botschaft einzustellen.

Alle diese Reden, Botschaften, Drohungen, Warnungen, Beschönigungen und Lügen werden von den Zeitungen schon angedeutet und nachher im Zusammenhang berichtet und man hofft in Washington auf diese Weise nunmehr endlich die immer noch ängstliche und zurückhaltende amerikanische Öffentlichkeit für die Kriegspolitik des Präsidenten zu gewinnen.

Bomben fallen auf den Kreml

Die Zerschlagung der eingeschlossenen Sowjetarmeen schreitet unaufhaltsam fort

(Zusammenfassung der R M Z.)
Aus dem Führerhauptquartier, 22. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt der faant:

Die Durchbruchoperationen der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten haben die sowjetische Verteidigungslinie in zusammenhängende Gruppen zerrissen. Trotz starker Widerstände und fortwährend gefährlicher Gegenangriffe läßt sich eine einheitliche Führung des Feindes nicht mehr erkennen.

An der gesamten Ostfront schreiten die auf Zerschlagung und Vernichtung der einzelnen Kräftegruppen der Sowjetwehrmacht zielenden Operationen stetig fort.

Als Vergeltung für die bolschewistischen Luftangriffe auf die offenen Hauptstädte der Verbündeten, auf Paris und Belgrad, griff die Luftwaffe in der letzten Nacht erstmalig Moskau an. Starke Kampffliegerverbände bombardierten bei guter Sicht in völliger Dunkelheit militärische Anlagen des bolschewistischen Verkehrs- und Rüstungszentrums. Im Bereich des Kreml und des Moskwa-Parkes riefen Bombenexplosionen zahlreiche Großenfeuer in Flammenhöhe hervor. Gebäude hoher Kommandostellen und Verwaltungsbehörden der Sowjets sowie Versorgungsunternehmen der Stadt wurden zerstört oder schwer getroffen.

Im Seegebiet um England erzielten Kampfflugzeuge Bombenerfolge auf zwei großen Frachtschiffen. Andere Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht Seenanlagen im Südoften der Insel.

Am Suezkanal belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 22. Juli militärische Anlagen mit Bomben aller Kaliber.

Jäger schossen bei Berluchen des Feindes, am

22. Juli die Kanalküste anzugreifen, sechs britische Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Südwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Vorwiegend Wohnhäuser wurden zerstört oder beschädigt. Flakartillerie schoß eines der ansetzenden britischen Kampfflugzeuge ab.

10 000 Gefangene im Dnjepr-Abchnitt

+ Berlin, 22. Juli.
Im jüngsten Vorstoß im Dnjepr-Abchnitt machten deutsche Panzertruppen am 20. Juli 10 000 Gefangene und erbeuteten über vierhundert 229 Sowjet-Panzerkampfwagen und 40 Geschütze.

95 Sowjetpanzer bei Vorbow vernichtet

+ Berlin, 22. Juli.
Panzertruppen des deutschen Heeres vernichteten am 20. Juli in heftigen Kämpfen im Raum von Vorbow große Teile sowjetischer Panzerkampfwagen. Mit entscheidender Treffsicherheit schloß die deutsche 98. Sowjet-Panzerkampfwagen bei außerordentlich geringen Verlusten ab.

Weitere 73 Sowjetpanzer vernichtet

+ Berlin, 22. Juli.
In heftigen Kämpfen zwischen deutschen und Sowjet-Panzerkampfwagen kam es am 20. Juli im Raum von Witebsk. In dreieckiger Stellung hatten die Sowjet-Panzerkampfwagen einen deutschen Panzer vernichtet.

Sämtliche Antriebe der Volkswirtschaft brachen im deutschen Winter zusammen. Die Volkswirtschaft wurde unter schweren Verlusten zurückgeschoben. Von ungefähr 130 unterbrochenen bolschewistischen Panzerkampfwagen verblieben eine deutsche Panzerdivision allein 74.

London präsentiert Moskau die Rechnung

Die Sowjetunion soll die zinsfreien Schulden anerkennen - Ein nettes Geschäft für Wallstreet und Ein

Drahtbericht unseres Korrespondenten
- London, 22. Juli.

Obwohl sich die von Churchill verbrochene Hilfe für die Sowjetunion über die Jahre hinweg behauptet und die englische Presse bereits offen jagt, daß England direkte Hilfe aus geographischen Gründen nicht leisten kann, präsentiert die englische Regierung dem Kreml bereits die erste Rechnung. In Moskau befindet sich zur Zeit eine Delegation der amerikanischen unter Leitung von Lawrence Donovan, die über die Beibehaltung des seit 1940 auf ein Minimum reduzierten amerikanischen englisch-sowjetischen Handels beratschen soll. Man hat in London wie in Moskau natürlich in einem Augenblick, da die Deutschen bereits jenseits des Atlantik leben, ganz andere Sorgen als eine Ausdehnung des beiderseitigen Handels, umso mehr als es praktisch mit Ausnahmen der Dienstleistungen im Abnahmestück, die vorläufig noch offen ist, keinerlei Engpass für die britischen Waren in die Sowjetunion gibt. Alle Engpassfragen sind verfallen. Gorbunow und seine Delegation haben in der Tat eine viel dringlichere Aufgabe:

Die Pfän der Auerkennung der alten zaristischen Schulden in England durchsetzen.

Diese englische Forderung war längst abgelehnt worden. Jetzt lautet sie wieder auf. Das britisch-amerikanische Finanzministerium berichtet in großer Weise durch die zu erwartenden Rückstellungen dieser verfallenen zaristischen Schulden.

In Londoner Bankkreisen stimmt man an daß

die Bolschewiken infolge ihrer verarmten Lage jetzt über frühere abfällende Darlehen ansetzen und die in der zaristischen Zeit eingezahlten Verpflichtungen anerkennen würden, vor allem wenn man „arbeitslos und einvernehmlich“ sei und die Sowjets an diesem Geschäft teilhaben. Die Londoner City und die New Yorker Wallstreet würden dann gemeinsam mit den Herren vom Kreml auf den Übertrag gefallener Schulden der Sowjetunion, einen willkommenden Gewinn einbringen. An den schweren Verlusten Englands und Amerikas hat die alten Schuldverpflichtungen nur Anteil und bereits hoch im Kurs stehenden. Man berichtet, daß auch Sowjetagenten diese Papiere eifrig ankaufen.

Stalin - „der beste Feldherr“

Drahtbericht unseres Korrespondenten
- Moskau, 22. Juli.

In England legt man höchsten Wert darauf, daß die Fehler der Sowjetunion über dem Tönen des Kampfes und vor allem das Besondere nicht vergessen. Der Londoner Sender kam gestern abermals wieder auf Stalin, den wichtigsten Befehlshaber zurück, nichts in die Hände des Wehrmarschalls zu lassen und keine mit offenkundiger Befriedigung ist, daß Moskau mehr, dieser Welt werde auch freng durchgeföhrt. Das jedoch Millionen und aber Millionen vom Dungebiet bedroht werden. Für England wird im geringsten Es in ja von Indien her daran geröhnt, daß es und zu einmal ein paar Millionen Hunger sterben müssen. Man hat wolles

Vertrauen zu Stalin, daß er Englands Erwartungen voll erfüllt.

Schon hat eine Art Stalin-Pakt in England einsetzt und mit Bedenken wird ein Vertrag der „Prüfung“ von den Londoner Wäutern wiedergegeben, in dem es im Zusammenhang mit der Erneuerung Stalins zum Verbleibungsminister heißt, nunmehr habe man den besten Feldherrn der Sowjetunion an die Spitze der Armee gestellt.

Nur von einem Zeitungen wird in London der schäblichste Einwand erhoben. Stalin werde nicht viel vom Militärwissen und keine militärische Ahnung haben, die sich mit großer Annahme warte, habe 1920, als er politischer Kommissar bei der Armee Bolschewik war, in erster Linie zu der Niederlage vor Warschau beigetragen.

Stalin zieht die Soldatenfrauen ein

(Zusammenfassung der R M Z.)
- Stockholm, 22. Juli.

Der Moskauer Rundfunk verlor nach einer Meldung von Rosa Danilowitsch, ein Detail Stalins, nach dem alle bolschewistischen Soldatenfrauen für den Krieg verfallen und sich zum Dienst melden müssen. Die Kinder der Soldaten sollen in staatlichen Kinderheimen untergebracht werden. Von dieser Dienstpflicht ausgenommen sind nur junge Frauen, die ihre Krankheit auf Grund eines krieglichen Wundes nachweisen können.

Beaverbrook - die Laufbahn eines Spielers

(Von unserem Korrespondenten)

- London, 22. Juli.

In den Redaktionsnummern des britischen Versorgungsministeriums herrscht vergangene Woche große Aufregung, als Lord Beaverbrook als neuer Chef eintritt. Verschiedene Abteilungsleiter tragen sich offen mit Rücktrittsgedanken, denn dem „Zeitungsbaron“ ist aus der Zeit, da er Flugzeugbeschaffungsminister gewesen war, der Ruf eines rücksichtslosen, egoistischen und einflussreichen Mannes voran, der in seiner verhältnismäßig kurzen Amtszeit einen großen Teil der hohen Beamten durchschloß die Hände strickten ließ. Die Arbeit des Ministeriums war schließlich völlig ins Stocken geraten, da auch die Dienststellen in anderen Ämtern die Methoden Beaverbrooks an-



erzögeln fanden und ihre Zusammenarbeit zum Schaden der allgemeinen Produktion auf ein gerade noch erträgliches Minimum zurückzuführen. Obwohl sich den christlichen Verd. den einzigen im Kabinett, der ihm persönlich gegenüber werden konnte, darauf in die Hilfe beschließen, einen Staatsminister ohne besonderes Amt zurück. Jetzt tritt er wieder in den Vordergrund und folgt Sir Andrew Duncan, der zu den Ministern gehört, die ihn nicht durchsetzen konnten und beschloß - nicht etwa abgelehnt, sondern auf einen Boden als Handelsminister zurückgeworfen wurde, den er vorher inne hatte. Im Versorgungsministerium aber herrscht Panikstimmung.

Beaverbrook und Winston Churchill sind bei allen Gelegenheiten vernehmliche Naturen. Beide sind Spieler. Das Gokarderelement in Winston Churchills ist oftmals sichtbar worden.

Beaverbrooks Laufbahn ist im Einzelnen weniger bekannt. In Brasilien dieses Jahres, diente er ein Detachement von einem kanadischen Selbstverleihen. Sein Jahre später hatte er den Namen wie ein Spieler in Monte Carlo über Nacht ein Millionenvermögen erworben, kam 1918 nach England als Millionär - wohlgerne als „Punch“ millionär - und eroberte im Sandstreiben in dem „Club“ so fort und sich gegen alle Freunde, auch wenn sie aus den Dominionen kamen, zu hart im fallenden Gange eine politische und gesellschaftliche Machtstellung. Tamsidlich der 1919 in den französischen abgedrehten Randalier nach War Africa, aber schon im Jahre 1911, ein Jahr vor seiner Ankunft in England, wurde er nach 1917 von Lord von England. Der Weg zur Macht führte über seine Freundschaft zu seinem kanadischen Vorgesetzten Edward Law, der sich einige Jahrzehnte vorher in Glasgow als Eisenhändler etabliert hatte. Beide schloßen ein engeres Bündnis. Wie spielte seine Rolle. Und als der alte Gokford seinen Posten als Vorsitzender der Konservativen überließ, war es nicht zuletzt der kanadische Minister, der entgegen dem Willen der Parteiführer, Lord Ramsay zum Vorgesetzten durchsetzte.

Diese Wahl hat eine wichtige geschichtliche Bedeutung. Als ihr teil die neue Partei an die Spitze der alten Konservativen in der Führung der englischen Tories, d. h. der Finanzpartei im den traditionellen Parteiführer ab, der bisher die Tories führte und gemeinsam mit dem liberalen Parteiführer von Wallstreet die politische England leitete, einen Jahreshundert schloß. Von jetzt ab trat die englische Politik in eine immer enger werdende Abhängigkeit von der Gokford und der Rolle und den großen Konzentration, d. h. der Welt Beaverbrooks.

Der junge Randalier konnte die Freundschaft Ramsays nicht gebrauchen. Die Dienste ihm als Schild gegen Angriffe auf seine sehr zweifelhafte Vermögenswelt als Weltfährer, während seiner kanadischen Jahre, und diese Angriffe blieben nicht aus. Beaverbrook hat es zwar immer weisheitlich verstanden, zu überlegen wie er eigentlich zu seinem großen Vermögen gekommen war, und sein Werk über den „Erfolg“ das er als Verfasser der finanziellen Industriezeitung herausgab, in weitaus mehr als ein Zusammenhang. Aber es ist doch erhabend durchgeföhrt.

Beaverbrook kam als junger Mann Ende der vierziger Jahre gerade in den großen „Boom“ hinein, er damals in USA und Kanada ausbrach, in einer von großen Preisversteigerungen, denen dann später er am 6. größten Teile zu blauen pflegt. Beaverbrook verlor aber die Hände zu nassen und wurde fertig, binnen weniger Jahre durch geschickte Finanzmanipulationen, vor allem beim Verkauf

Aus Welt und Leben

Bayreuth als politisches Sinnbild

Aus Gesprächen mit Soldaten und Arbeitern am Festspielhaus

Bayreuth, Ende Juli.

Der Gefreite Red hat für tapferes Verhalten vor dem Feind beim Ueberdang oder die Aiane bei Mordel das Eiserne Kreuz erhalten. Was tapferes Verhalten vor dem Feind heute bedeutet, und wie sich Bedingungen abspielen, die so bezeichnet werden, wissen wir aus den 18-Berichten in den Zeitungen und im Mundfunk. Die Jugend, die heute zwischen Feuer und Tod die unerhörten Schwierigkeiten überwindet und trotz Stand, Dase, Dürst und immer wieder Staus und Dase mit laudenden Gedächtnissen an den endlichen Reichen der Weltgeschichte und Weltangelegenheiten vorüberzieht, um in neuen Schlachten immer neue Siege zu gewinnen. — diese Jugend lebt und was Kämpfer und Widerstandsmann einer Hoffe bedeuten können. Da aber es auch für uns nur ein Wandern und ein ethisches Erhalten. Der Gefreite Red aber, einer unter den vielen, die — den

immer noch weniger reden, als es verträglich und verdient wäre. Der Gefreite Red kommt aus Tod und Feuer und wundert sich dennoch über den guten Platz, den man ihm gibt. So beschreiben und natürlich sind die, die die Grenze zu einer neuen Welt-epoche überschreiten und sich gar nicht groß dabei vorfinden.

Unter diesen sind die Elsas-Deutschen und die Saarländisch-Deutschen wieder aus Bayreuth heimgekehrt, und am 23. Juli werden die Deutschen aus Lothringen das „Abheingold“ leben. Sie werden es mit allen anderen in der künstlerischen Reformierung der großen Sage ihrer Väter erleben, wie ein Göttergeschicht am Golde zurande geht, und wie der junge Mensch allein durch seine vom Tisch und von der Nacht des Wolkes unberührte Reinheit die alte Welt bürstet und sich der neuen zum Opfer bringt. Die Bayreuther Festspiele sind neben allen künstlerischen Wertes und neben dem Erlebnis einer Reise in eine glühende, kulturgefüllte Landschaft ein geradezu dramatischer Beleg für das weltlich-militärische Ringen dieser Zeit. Das hat man erst jetzt erkannt, weil das Judentum in Deutschland die politisch-moralische Seite des Werkes Richard Wagner tatsächlich und lächerlich zu machen verstand. Aber nun ist es offenbar geworden, und vor allem die von ästhetischer Überfüllungsaugen freien, unverbildeten Menschen, die in diesen Wochen Tag um Tag hierher pilgern, werden diese Seite des Bayreuther Vermächnisses zu verstehen und zu schätzen wissen.

Der Gefreite Red und der Weltkriegskämpfer Van, der jetzt in einem Rüstungsbetrieb arbeitet, können keine großen Worte machen und verheben zu den politischen Begriffen auch nicht so unangekommen wie der Veteran einer Tageszeitung. Aber sie tragen diese Begriffe als Erlebnis in sich. Sie haben ihr Blut und ihr Leben eingesetzt, und haben sie trotzdem international, die sich in diesen Tagen über den Atlantik hinweg die Hände zu reichen und im Hinführen mit dem Tode erfahren. Der Dase, der nicht achtern sein will, weil er „besetzt“, ist ihnen lebensfähig in der Nacht des Todes gegenüber, und nun erleben sie ihn erneut in ihrem künstlerischen Sinnbild. Aber der Gefreite und der Rüstungsarbeiter, die von Wagner's und wieder auf das Schlachtfeld und in den Betrieb zurückkehren, werden dafür sorgen, daß diesmal kein Dase in den Rücken und trifft. Aberich und Dase kommen nicht mehr zum Zuge. — weil wir die weltliche Seite sind, — weil wir als Träger der abendlichen Kultur wirken, welche Aufgaben von Weltform als an erfüllen haben, — und weil wir vor allen Dingen nach und nach geworden sind. Darum aber wurde Bayreuth gerade jetzt nicht zuweilen, denn es ist ein Mittelmann dieser abendlichen Kultur, die wir teilen, damit sie nun erst den befreiten Völkern um uns her das Leben lebenswert mache. **Heinrich Gottmann.**



Kriegsfestspiele Bayreuth 1941

Wehrmachtsführer Dr. von der Weidt (links) und Wehrmachtsführer Dr. von der Weidt (rechts) im Gespräch mit einem Soldaten (Mitte). (Foto-Gottmann, Jander-Kulturbild-2)

Tod vor Augen — solche Erfahrungen vollbracht und vollbracht, sagt in Bayreuth, er freudig... — Nun, worüber freut er sich? Er freut sich — als einfacher Soldat — einfach so ansehenswerten Platz erhalten habe, das freut ihn.

So sind sie. Sie reden nicht über ihre Leistungen, sie sind ihnen selbstverständlich. Sie wissen gar nicht, wie groß, unbeschwerter groß das ist, was sie tun, und sie wundern sich, daß das Volk sich bei ihnen durch eine totalitäre Tat bedankt. Denn er, der Gefreite Red, ist doch „nur“ ein einfacher Soldat! Und da ist noch ein anderer: der Weltkriegskämpfer Van. Der hat im Jahre 1917 in den Kämpfen bei Verdun ein Bein verloren. Der Name „Verdun“ hat also im Leben dieses Mannes Schicksal gespielt, so wie er jetzt wieder zwischen den Schlachten Schicksal spielt. Der Weltkriegskämpfer Van wird in den 18 Jahren sehr viel und darunter auch viel Schweres erlebt haben. Wieviel Geschichte enthält nicht das Leben eines jeden deutschen Menschen in diesen letzten Jahrzehnten! Als nun neuerdings wieder von Verdun die Rede war und der Vorhang vor dem grauen Bild, das „Hollendamm“ heißt, emporgehoben wurde, über der Weltkriegskämpfer Van nach Bayreuth und fast nun ganz einfach: „Was ist hier so wunderbar?“ „Weißt aber kann er noch nicht hören, denn die Ereignisse hier haben ihn so erfüllt.“ Eine neue Welt hat sich ja auch vor ihm angedeutet. An Verdun hat er Zeit seines Lebens denken müssen, und als er nach Bayreuth fuhr, mußte der alte Weltkriegskämpfer erneut daran denken, Verdun und Bayreuth — das ist ein erschütternder Gegensatz, der einem Menschen, der mit seinen Gedanken und Empfindungen mitten in diesem Gegensatz steht, schon die Sprache verdrängen kann.

Die Spannung, die zwischen diesen beiden Namen liegt, muß in diesen Tagen jeder unter und durchdenken, damit er begreift, warum es geht, und um was wir kämpfen und noch weiter kämpfen werden. Es gibt Völker, denen die Ehrlichkeit und die Tapferkeit weniger liegen als die Weite, der Friede, ja, die Lage. Wir aber machen keine Weiten, sondern vollbringen auch als Sozialisten Taten, von denen wir

Kleine Kostprobe:

Keine Umkehr

Von Hans Carossa: „Das Jahr der schönen Taten“ (Kontinuation, Leipzig)

Mit dem Immerwärtigerwerden ging eine sonderbare Verflüchtigung Hand in Hand: in allen Kreisen der Bevölkerung lebten einzelne, die das Nützliche und den überauswichtigen Angeboten des Zeitalters nicht antworteten. Während einstmalig waren oftmals die Formen der Arbeit. Man hörte von unbeschweren alten Geschäftsmännern, die sich weigerten, Fernsprecher in ihren Kontoren anbringen zu lassen, von Dichtern, die ihre Verse mit der Hand und nicht mit der Maschine schrieben, von Leuten, die lieber mit Pferd und Wagen von München nach Innsbruck fuhren als mit dem Schnellzug. Was lächelte über die Eigenwilligen, die so taten, als wänt es auf dem einschmaligen Weg noch eine Umkehr geben; aber man liebte sie, wie man immer jene schmerzhaft liebt, die auf verlorenem Posten stehen.

Nein, es gab keine Umkehr! Die Entfernungen zwischen den Wohnstätten wurden wohl täglich geringer; aber die Seelen kamen sich nicht näher. Es war, als wänt der Himmel von den Völkern zurück; ein dunkler Schleier lag jedem Götteranruf vor und diente schwarze Saat. Eine sonderbare Kraft beherrschte die Menschen; sie begannen einander als Feindbilder zu sehen. Was Anst nicht das, und das Vernachlässigen. Unmöglich konnten sie Jünglingsjahre die Weltwunden und ihre Folgen übersehen; wir vernahmten die warnenden Prophezeien, hielten sie jedoch für schöne Dichtungen und freuten uns daran, so wie sich im Gebirge die Kinder an dem pfeifenden Fröheln der Schneefinken freuen, da sie nicht wissen, daß diese den verheerenden Sturm ankündigen. **Hans Carossa.**



Jeder Widerstand wird gebrochen!

Nach die Gasseinmündung von Lud — hier von einem Hingebung und geladen — beweisen dies. (F. Kummel, Foto-Gottmann, Jander-Kulturbild-2)



Tag und Nacht geht es vorwärts

In erschöpfendem Hektik auf Erden, die bei trockenem Wetter unter diesen Staubhüllen liegen oder nach Regenstunden ein tiefer Sturz sind. Jede kurze Nacht wird da zum Schließen ausgenutzt. (F. Kummel, Foto-Gottmann, Jander-Kulturbild-2)



In Refordzeit gebaut

Wänt über den Bruch, die als Bilanzierung unserer Väter gelten kann. (F. Kummel, Foto-Gottmann, Jander-Kulturbild-2)

GERDA UHLI

Das Fräulein von Godewil

Die Geschichte eines seltsamen Frauenschicksals

Mit Schanden hätte sie sich vornehmer als ihr Sohn und ihre Wodila sah selbst hier, in dem internationalen Kurort, wo alle Eleganz, Luxus und die aus noch ferneren Teilen der Welt zusammenströmte, niemand sah.

Wenn Thomas sah, erschließen sollte... Man mußte der Baronin einige Besonderheiten nachsehen: sie war eben Neugier.

Wies in allem das sie nach Schweden und in die Archipel, die um den Golf im zarten wie Buchstaben um das Raufen eines Spinnstrammens. Sie hatte dies Rühle, gutgehaltene, vorzügliche und Bestenfalls der Handarbeit, das in jenen Kreisen zum guten Ton gehörte.

Der Thomas fragte den Godwila: „Warum nehmen Sie immer nur einen Ihrer Hunde mit, Baronin?“

„Baronin?“ Baronin hatten Sie zwei, wenn immer nur einer Sie begleitet?“

„Wodila lachte ihr dochmütiges Lächeln, das Strenge an ihr so entzückte.“

„Der andere hat eben Dien!“

„Der andere?“

„Ja, der, der in den Hund freit!“

„Nicht der, der Sie zu Ihrem Schatz begleitet?“

„Ich? Ich brauche keinen Schatz; aber die Dinge die ich bei mir habe.“

„Sind sie so lieblich?“ frante Dienkritik erkannt, er dachte daran, wie einfach und menschenabwendend sie sich sah.“

„Ich führe Millionenwerte in der Welt herüber!“

„Aber das wäre doch sehr leichtsinnig! Man hat Banken, Tresore! Ein Hund ist leicht gefodert, eine Hund sehr schwer veranlagt!“

„Wodila lachte wieder diesmal heimlich und harmlos lüchelt.“

„Wandern Sie, was ist das? Graf Dienkritik, Sie müssen mir sein Wort glauben! Ich habe aus Verdun wohl Weinade möchte ich sagen: sehr schön!“

„Ob Ihre Augen sind so erhellend?“

„Meine Augen sind sehr schön!“

„Ihre Augen sind so schön, Baronin!“

„Es ist das erste wahre Wort, das Sie von mir hören!“

„Es ist das erste, das ich Ihnen zu glauben nicht imstande bin, Baronin, selbst Sie hören!“

„Ich habe es mir in den Kopf gesetzt!“ radebrechte Wodila schmeichelt. „Ist das richtig?“

„Sehr gut, Baronin!“

„Nein, lieber ist gut.“

Er veränderte einen grammatischen Fehler in dem kurzen Satz.

„Sie wiederholte ihn richtig. „Haben Sie mehr!“

„In vierzehn Tagen werde ich eine Waise schwedisch können.“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

„Die Waise?“

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA 27 23
Die Theaterleiter des Festivals!
Gustaf Gründgens
Friedemann Bach
Der große Wochenschau-Bericht

SCHAUBURG 5 1
Die überflüssige Lustspiel!
Familienanschuß
Ludwig Schmitz - Karin Hardt - H. Spolmans

CAPITOL
Wir verlängern bis Donnerstag
Auf Wiedersehen Franziska!
Dieser Film lacht, weint und liebt

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Wir verlängern bis Donnerstag
Auf Wiedersehen Franziska
Der große Erfolgstitel mit MARIANNE HOPPE

Medizinal-Verband
Gr. 184 MANNHEIM 7 3 18
versichert Familien, Einzelpersonen
Für Frauen Arzt u. Apotheker

LEICHTSPIELHAUS HULLER
Heute
Fraulein Liselott!
Zwei Stunden Terno, Humor, Fröhlichkeit und Lachen

Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale - Öffentliche Bank und Pfandbriefanstalt Mannheim

Kündigungsbekanntmachung und Umtauschangebot.

Wir kündigen hiermit sämtliche noch im Umlauf befindlichen Stücke der 4 1/2 % (fr. 7 %) Badischen Kommunal-Geldanleihe von 1928 und der 4 1/2 % (fr. 8 %) Badischen Kommunal-Geldanleihe von 1929/1...

Es sind die's auf was wir uns einlassen!
National-Theater Mannheim
Die Theaterferien im während der Theaterferien vom 22. Juli bis 23. August einschließlich nur vormittags von 10-12 Uhr geöffnet.

Tip auf Amalia
Liebe Pferde Eifersucht
Erstaufführung heute!
3.00 5.15 7.45 Uhr - Nicht für Jugendliche

National-Theater Mannheim
Die Theaterferien im während der Theaterferien vom 22. Juli bis 23. August einschließlich nur vormittags von 10-12 Uhr geöffnet.

Versteigerung
In meine Nachlasssäumen P. 7, 8
Wittmoß, 22. Juli 1941, und Donnerstag, 24. Juli 1941, ab 10 Uhr und 12 Uhr

National-Theater MANNHEIM
Dienstag, 22. Juli 1941
Vorstellung Nr. 348
Mieze C Nr. 33

Damenbart
sowie alle täglichen Haarcare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
Paula Blum
Drahtmatratzen
Helmann

Verkäufe
Bereitsimm.-Gendler
Kaufsuche
Gebrauchte Möbel
J. Scheuber

Vermietungen
Einfamilienhaus
Tiermarkt
Erdbeer-Doppel
Heiraten
I. G.-Handwerker

Rhein-Dampfer
Jeden Sonntag nach
Worms-Main-Weiden-Itz
Rüdesheim
Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Neue Spannkraft
Blutreinigungs-See
Ludwig & Schüttelheim
O 4, 3

Detektiv
Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit ROLLOS
Bölinger Tapeten-Linoleum

TODES-ANZEIGE
Bei den Kämpfen im Osten am 27. Juni 1941 fiel mein instandhaltender, berechnender, treuherrlicher Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Schwager und Onkel
Heinrich Will

DANKSAGUNG
Für die große Anteilnahme an Heimgang meines Erschlagnen
Max Camien
Mannheim, Bremen, den 22. Juli 1941

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Aufträge
der Bauernschaft SS über 8 in Mannschaften. - Seht, sehen u. Nr. 1541 an die der Bauernschaft Meier Walter abgeben.

Schlus MORITZBURG bei Dresden
In den Standard-„Deutschland-Alben“ mit den schönen Einkleblättern spielen die „Absteher“ in die Umgebung eines Ortes - jene kleinen Nebenwege, die eine Fahrt so abwechslungsreich gestalten - eine bedeutsame Rolle. Und stets wird darauf hingewiesen, welche vorteilhafteste Verbindung sich bewährt hat.

DANKSAGUNG
Für die große Anteilnahme an Heimgang meines Erschlagnen
Peter Werdan
Emma Störzer
Mannheim, Bremen, den 22. Juli 1941

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

TROLL Ob Grobes oder Feines, Abwischen, Geschir, Besen, Spülbecken u. a. Troll putzt alles spielend leicht und immer schonend. Troll der kleine „Putzkobold“ unter den Standard-Erzeugnissen, pflegt und erhält das heute so schwer ersetzbare Gut und Geist.

DANKSAGUNG
Zurückkehrt vom Grabe unserer lieben Verstorbener
Peter Werdan
Emma Störzer
Mannheim, Bremen, den 22. Juli 1941

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Verkauf
1 weiße Bettstühle
1 Leuchtmittel
1 Sofa
1 Tisch
1 Stuhl

Standard Erzeugnisse
Standard-Bleed rods zum Einweichen - Spülweiß zum Bleichen
Wie zum Reinigen - Troll zum Scheuern und im Frieden auch
Standard-Staht für die große Wäsche
Schön für Walle und Selde
Mit Bildergutschein und Wertmarke